



## Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo.  
Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten

Jesus Christus ist mitten unter uns. Gott sei Dank. Das heißt: Auch, wenn derzeit keine regulären Gottesdienste stattfinden, wird überall auf der Welt weiter gebetet, gesungen, hört Gott zu und ist nah. Wir möchten Ihnen hier Anregung geben, wie Sie/wie Ihr diese Zeit im Familienkreis oder auch alleine gestalten können/könnt. Was man braucht: Mindestens eine Person. Eine Kerze. Sonntags um 10.00 Uhr läuten unsere Kirchglocken zum Gottesdienst und laden ein, dabei zu sein. Wir wünschen einen gesegneten Gottesdienst!

### LITURGIE

- **Glocken läuten um 10.00 Uhr**
- **Kerze entzünden**
- **Einstimmung:**
- Die Glocken rufen zum Gebet, zur Sammlung und zur Gemeinschaft. Gott selbst ruft uns zusammen. Was auch immer uns in diesen Zeiten trennt, wir begegnen einander.  
Heute kommt der Name des Sonntages aus dem 98. Psalm. Er ist wie eine kräftige Überschrift für diesen Gottesdienst und immer dann, wenn Christinnen und Christen feiern: Kantate! Singt! „Singt Gott ein neues Lied, denn er tut Wunder!“
- **Votum** (*lesen oder eine\*r in der Hausgemeinschaft liest vor*)  
Unbeschwertes Singen in Gemeinschaft, Musik und Klang im Kirchenraum fehlen schmerzlich in dieser Zeit. Wie gut, dass wir jetzt beisammen sind, mit gleichen Liedern, Texten und Gebeten . . . mitgesungen, mitgesprochen oder mitgehört. Und vielleicht spüren wir im selben Moment, wie Musik und Wort uns tragen. Wir feiern in seinem Namen, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
- **Lied: Du meine Seele singe** (*siehe Liedtext am Ende des Lesegottesdiensts*) oder ein anderes Lieblingslied :-)
- **Gebet:**  
Gott. Ich bin hier. Ich bete zu Dir.  
Mit anderen, die zu Dir beten.  
Ich bringe Dir, was war und was ist. *Stille*  
Höre uns. Sieh uns an. Klinge Du in uns.  
Amen.
- **Bibeltext des Tages:**  
Gott hat euch als seine Heiligen erwählt, denen er seine Liebe schenkt. Darum legt nun die entsprechende »Kleidung« an: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Freundlichkeit und Geduld. Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorwirft. Wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben! Und über all das legt die Liebe an. Sie ist das Band, das alles andere zusammenhält und vollendet. Und der Friede, den Christus schenkt, lenke eure Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Und dafür sollt ihr dankbar sein! Das Wort, in dem Christus gegenwärtig ist, wohne in reichem Maß bei euch. Belehrt euch gegenseitig und bringt euch zur Vernunft.

Tut das in aller Weisheit. Singt Gott aus vollem Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder. Denn er hat euch Gnade geschenkt.

Alles, was ihr sagt und tut, soll im Namen des Herrn Jesus geschehen. Und durch ihn sollt ihr Gott, dem Vater, danken.

- **Lied: Wo zwei oder drei** (siehe Liedtext am Ende des Lesegottesdiensts) oder ein anderes Lieblingslied :-)

## Gott mag Musik

Was wären wir Menschen ohne Musik? Kaum vorstellbar, ein Leben ohne Musik, ohne Gesang, ohne Evergreens. Musik kann pure Lebensfreude ausdrücken. Keine gute Party ohne Musik! Und wenn dann - schon in den frühen Morgenstunden - noch die letzten Feiernden einen Kreis bilden, die Arme einander über die Schultern gelegt, und zusammen mit Inbrunst singen "I'm leaving on a Jetplane" - Gänsehaut pur. Oder ein Lieblingslied, das plötzlich im Radio gespielt wird und gute Laune verbreitet, vielleicht auch Erinnerung weckt und mich für einen Moment in eine andere Welt entführt.

Gerade Singen ist doch etwas Wunderbares. Manchmal spüre ich meine Gefühle erst beim Singen so richtig. Ich kann sogar sagen, über das Singen lerne ich mich manchmal besser kennen. Beim Singen kann ich mich selber spüren und merken: Wie geht es mir heute? Kann ich voller Lust und Freude singen, oder kommen mir beim Singen die Tränen? Singen ist dann manchmal ein Stück Selbsterfahrung.

Musik kann auch beruhigen. "Weißt du wieviel Sternlein stehen"- wie oft haben wir dieses Schlaflied unseren Kindern vorgesungen. Und wenn es im Kinderbettchen dann langsam ruhiger wurde wir uns dann leise aus dem Kinderzimmer schleichen wollten, hörten wir an der Tür: "Nochmal singen!"

Musik kann Trost geben, Mut machen. Wenn ich früher als Kind etwas aus dem dunklen Keller holen musste, habe ich immer gesungen. Ganz laut. Irgendwie war ich dann nicht mehr so allein da unten. Und wenn wir bei Beerdigungen singen, dann habe ich oft das Gefühl, es kann befreiend sein, sich im Gesang zu spüren, der Trauerkloß im Hals kann sich langsam lösen.

Musik ist manchmal sogar Therapie oder Medizin. Sie kann heilende Kräfte entwickeln. Und natürlich: Musik stiftet Gemeinschaft. Im Chor zum Beispiel, der ja oft mehr ist, als nur gemeinsames Singen. Man trifft sich noch nach der Probe, man weiß umeinander. Man teilt eine Leidenschaft. Und es kommt wohl nicht von ungefähr, dass bei den meisten Demonstrationen und Protestmärschen gesungen wird. Manchmal mit Kerzen in der Hand, manchmal auch mit der Faust in der Luft.

Ich bin mir sicher, Gott mag Musik. Ja, er ist sogar ein großer Musikliebhaber! Schon zu Beginn, im zweiten Buch Mose, ist es Mirjam, die Schwester von Mose, die ihre Leute mit Musik in Bewegung setzt. Sie kann gar nicht anders. Überschwänglich, dankbar, heilfroh platzt es aus ihr heraus: „Singt dem HERRN ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Ross und Reiter warf er ins Meer.“

Ins Schilfmeer warf Gott die ägyptischen Verfolger. Mirjam und ihre eigenen Leute können ihr Glück kaum fassen. Eben noch in schier aussichtsloser Lage, und nun gerettet am sicheren Ufer!

Mirjams Lied am Schilfmeer: Der erste Psalm, die erste Hymne, das erste geistliche Lied der Bibel ist geboren ... ein populäres Tanz-Lied, eines fürs Volk. Seither erzählen die Bibel und die Geschichten des Glaubens von Menschen, die singen und tanzen, trommeln und spielen; aus Freude und Dankbarkeit, und auch in Klage und Schmerz. Dafür haben wir ja unsere Stimme, den Gesang, Instrumente, Worte und die Poesie. Alle unsere menschlichen Erfahrungen kommen so ins Klingen und Schwingen . . . vor Gott.

Was wären wir ohne Melodien, Klänge, Songs und Evergreens; die alten und die neuen! „Gott ist gegenwärtig“, „Der Mond ist aufgegangen“ oder „You'll never walk alone“ . . . viele unterschiedliche Formen und Stile sind möglich und nötig.

Wir brauchen sie, um mit zu fühlen, um Danke zu sagen auf Balkonen, in Innenhöfen und im eigenen Wohnzimmer. Wir brauchen Musik, um sie zu teilen, analog und digital, um uns mitzuteilen, um uns selbst und gegenseitig zu stärken, um Heilung zu erbitten, um zu erleben: Ich bin nicht allein.

Wir brauchen Musik, weil uns in ihr Gott selbst begegnet. Durch sie kommen wir in Einklang - mit uns selbst, mit der Schöpfung und mit IHM. Und wenn wir singen, dann spüren wir das manchmal, dass wir Resonanzraum der Liebe Gottes sind. Amen.

- **Lied: Keinen Tag soll es geben**

- **"Musikalisches Glaubensbekenntnis"**

Ich glaube an Gott,  
der Musik und Klang,  
Schwingung und Rhythmus ist,  
der sein Lied summt und singt in allem, was lebt  
und den Takt gibt in Zeit und Ewigkeit.  
Ich glaube an Jesus Christus,  
in dem Gott sein Liebeslied  
auf wunderbare Weise in dieser Welt anstimmt.  
Ich glaube an Jesus,  
der in uns allen Gutes zum Schwingen bringt;  
durch den alle Töne zur Melodie werden;  
der uns einlädt, mit einzustimmen  
in sein Lied für Gott und die Menschen;  
in das Liebeslied des Lebens;  
in das Lied von Tod und Auferstehung.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
der verstummte Saiten in uns zum Klingen bringen kann;  
der unser Gehör schärft;  
der hilft, den richtigen Ton zu treffen;  
dessen zarte Melodie uns einschwingen lässt,  
in seinen Rhythmus.  
Ich glaube,  
dass Gott sein Lied  
in unserer Gemeinschaft der Glaubenden  
weiter singen wird.  
Amen.

- **Meditations-Impuls** (*eine\*r liest*)

Welches Wort, welcher Ton oder Gedanke bis hierher trifft mich, hilft mir, was kann ich nun für eine Weile vertiefen? Vielleicht machen Sie sich schöne Musik an, begleitend zu einer Idee, vielleicht auch einer Sehnsucht, einer Hoffnung.

- **Fürbitten**

Gott, wir sind verbunden und bringen jetzt zu dir, was uns bewegt.

Wir sind dankbar, für das, was wir in uns hören, für jedes Lied, das uns anrührt.

Wir danken dir für die Menschen, die für uns musizieren und unser Leben reicher machen.

Wir bitten dich für die, deren Ohren verschlossen sind, die kein Klang mehr erreicht,

für die, die das Singen mit anderen in dieser Zeit schmerzlich vermissen.

Wir denken an jene, die sich sehnen nach Musik und Tanz, Spiel und Gemeinschaft.

Wir rufen dich an für die, die lauern auf falsche Töne: schenke ihnen einen weitherzigen Geist.

Wir denken an die, die Lieder und Instrumente brauchen in Pflegeeinrichtungen, Kindergärten, Schulen und Kirchen, auf Plätzen und in Innenhöfen: lass die Musizierenden phantasievoll ziehen zu den sehnsüchtig Summenden und Jubelnden.

Hilf uns, die Schönheit der Welt zu besingen und die Klage der Verletzlichen heraus zu rufen. Dafür brauchen wir deine Stimme und deinen Klang in uns.

Wir beten zu dir mit Worten, die uns im Herzen wohnen.

- **Vater Unser**

- **Segen**

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen

*Oder*

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. Einatmen.

Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

- Kerze löschen

*Dieser Gottesdienst enthält auch Texte des Michaelisklosters Hildesheim*

